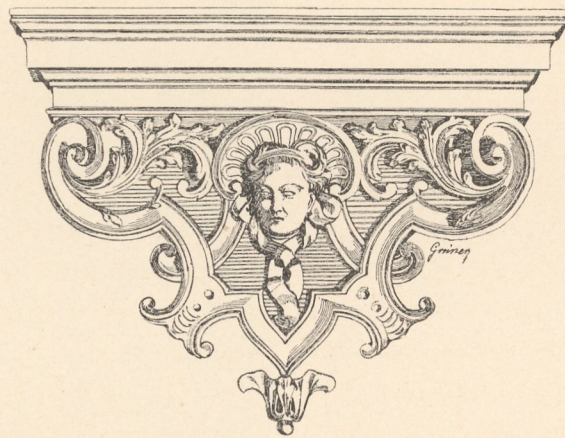


von dem kaum ein Viertel zur Vollendung gedieh. Diese Dinge müssen einer künftigen monographischen Arbeit anheimgestellt bleiben, zu der es heute noch allzusehr an Material gebricht — womit wir einer solchen aber jetzt schon vorarbeiten wollten, das ist die stattliche Reihe von einundzwanzig Stuccoplafondbildern, welche sämmtlich, aus dem Ernestinischen Stiftsbaue entnommen, hier zum ersten Mal an den Tag gegeben werden. Wie grossen Werth sie, abgesehen von dem Interesse des Kunsthistorikers, für moderne Kunsthandwerker aller Art haben, braucht wohl kaum angedeutet zu werden.

Der Bau begann mit der Grundsteinlegung am 26. Mai 1730; es wurde mit dem Kaisertract, der auch der allein fertig gewordene ist, der Anfang gemacht und am 16. April 1736 konnten die Stuccaturarbeiten dem Santino Bussi, sowie dem Gianbatista del Ajo übertragen werden; der Erstere starb aber schon im

nächsten Jahr, worauf Antonio Gaetano Bussi (sein Sohn?) an seine Stelle trat. Im Jahre 1731 wird auch ein im Refectorium beschäftigter Stuccatorer Joseph Mayerhoffer aus Alt-Lerchenfeld in den Rechnungen angeführt. Taf. 15 zeigt den Corridor im Hauptstock, von dem je ein Gewölbefeld damals 24 Gulden (Taf. 16) kostete; die etwas einfacheren im zweiten Geschoss (Taf. 33) kamen auf 20 Gulden. Die Appartements der Noble-étage waren nämlich für den Aufenthalt der Majestäten, jene im Stockwerk darüber für die Erzherzoge bestimmt. Taf. 22 stellt im Mittelfeld den Traum des aegyptischen Joseph von den Garben vor, im Gobelinsaal (Taf. 19) enthält das riesige Querfeld die Scene des Gastmahles der Esther, das gezäumte Ross (Clavierzimmer, Taf. 24) ist ein Embleme der Temperantia. Auf eine aesthetische und stil-kritische Erörterung der hohen Reize dieser Compositionen hier ins Detail einzugehen, erachten wir wohl als nicht nöthig.



Wand-Console vom Kaisergang.